



Projekt im Corso Como: Großer Umsatz

ZH-Chef Werner Zimmerhofer:
„Wir wollen weiterhin hier eine gewisse Rolle spielen.“

„Ich denke nicht, dass es sinnvoll ist, hier den Hauptsitz zu halten, wenn wir den großen Umsatz andernorts machen.“

Werner Zimmerhofer

Weg aus Südtirol

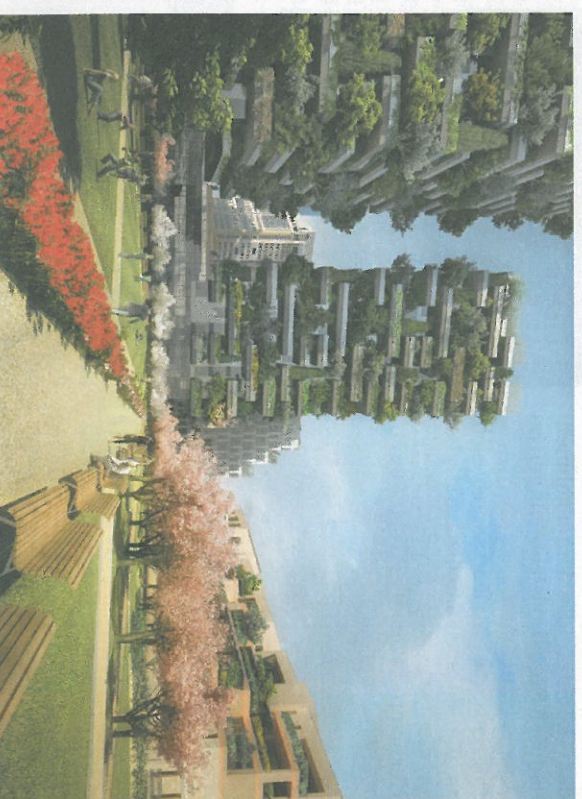
Das Pusterer Bauunternehmen ZH schiebt nicht nur nach Mailand. Noch heuer wird dort ein Büro eingerichtet. Über kurz oder lang will ZH Südtirol verlassen und den Hauptsitz an den Hauptmarkt verlegen.

von Silke Hinterwaldner

Unser Unternehmen hat eine Größenordnung, die weit über Südtirol hinausgeht.“ Werner Zimmerhofer ist Kopf des Pusterer Baukolosses ZH, des Zusammenschlusses

gut drei Jahren suchte die ZH auswärts nach neuen Aufträgen und Möglichkeiten, anstatt sich im Land mit den Mitbewerbern um Brosamen zu streiten und die Preise weiter in den Keller fallen zu lassen. Heute ist Werner Zimmerhofer froh. Er hat sein Unter-

nehmenskraft sprengen: den „Bosco Verticale“ zum Beispiel. Es sind zwei Wohntürme, die mit 900 Büschen und Bäumen bepflanzt werden. Das Projekt stammt aus der Feder des Architekten Stefano Boeri, entsteht im Viertel „Isola“ und soll 83 Millionen Euro kosten.



„Bosco Verticale“ bei Porta Nuova: Fertigstellung bis 2013

von Zimmerhofer und Hobag, und hat klare Vorstellungen davon, wohin er will. Auch wenn der Ausgang der Krise in der Bauwirtschaft unklar war und ist, wähnt sich Werner Zimmerhofer auf dem richtigen Weg. Nach jenem Krisen-Herbst vor

nehmen im norditalienischen Raum, in der Ostschweiz und in Nordtirol in Position gebracht. Der größte Markt hat sich derweil im Mailänder Raum offenbart: Dort bauen die Pusterer im Hinblick auf die Expo 2015 Objekte, die den Rahmen der Vorstel-



Geplant in Mailand/Milano: Eine Stadt im Wandel

Oder ein Gebäude im Corso Como oder ein Projekt auf dem Areal MilanoFori.

Mit einer Tochter des italienischen Bauriesen Ligresti ist die ZH erst vor Kurzem ein Joint Venture eingegangen: In der neuen Gesellschaft halten beide Teilehaber 50 Prozent. „Ein taktischer Schachzug“, sagt Werner Zimmerhofer, „um sich große Aufträge zu sichern. Der Markt ist schließlich hart umkämpft.“

lich nicht fernab vom Hauptmarkt arbeiten.

Was wird aus den Südtiroler Mitarbeitern? „Zum Glück“, sagt Zimmerhofer, seien viele bereit auch außerhalb von Südtirol Aufträge auszuführen. Insgesamt hat ZH im Land 90 Mitarbeiter. „Das geben wir sicherlich nicht auf, wir wollen weiterhin in Südtirol eine gewisse Rolle spielen“, sagt Werner Zimmerhofer. Und: „Wir haben schließlich auch soziales Engagement.“